

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch

Mercklin, Georg Abraham

Nürnberg, 1696

Das XI. Capitel. Muschel-Fische

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

ein ins:
Krebs:
af die:
rden /
leben:
so wei:
osen zu
irten/
estosse:
als die
Kraft
zu dem
geden:

p. 463.

Perlen, Muschel



Krebs:
ht un:
n und
n / als
it und
änder
errlich
iffiges
reiten.
s und
Pub
schet /
nende

p. 463.

Seftern



war:
dem
, Hr.
Doct.

Doct.
chung
Pasta

Die
die ih
dami
ser va
bey ei
einge

zu ess
ben /
Leute
der i
hen k

G
unte
jeni
len
Co
De
lich
ma
sch
fen

Doct. Weyffern / für eine sonderbare Herz- Stärkung gehalten werden / weil Er sie unter seine Pastam Regiam nimbt.

Die eigentliche schwarze Augen der Krebse / die ihnen aufferhalb vornen im Kopff stehen / und damit sie sehen / haben nach des Deodati Observation , die besondere Eigenschaft / daß sie bey einem halben Quintlein oder 2. scrup. schwer eingenommen / wohl purgiren sollen.

Die Krebs- Eyer endlich / ohne daß sie gut zu essen / und / weil sie eine feine Nahrung geben / für die zur Schwind- Sucht inclinirende Leute überaus anständig seyn / sollen auch wider den giftigen Biß der Schlangen mit Nutzen können gebrauchet werden.

Das XI. Cap.

Muschel = Fische.

S Eisen sonst auch nur bloß Muscheln / item Schal- Fische / Lat. Conchæ , und werden unter diesen General Namen so wohl alle diejenige Fischlein verstanden / welche in den Schalen stecken / als auch alleinig die Schalen oder Conchilia ; worunter dann einfolgig auch die Oestern gehören.

(Gestalt.) Jener Gestalt ist so unterschiedlich / daß es unmöglich fallen will / selbige dermassen vorstellig zu machen / daß mit einer Beschreibung alle Geschlechter solten können begriffen werden ; insgemein aber mag doch von allen
Muschel

Muschel-Fischen so viel wohl gesagt werden/ daß sie alle ungestalt / und ganz fleischigt seyn/ und weder Kopff / noch Augen haben. So giebt es auch so mannigfaltige Arten der Schalen oder Muscheln / daß sie in genere nicht können/ sondern in specie, und nur einzel müssen beschriben werden; welches aber unser abgezielter Zweck weder leiden / noch erfordern will. Dieses aber müssen wir frey herauß sagen/ daß insonderheit die Perlen-Muscheln die allerschönsten/ wie auch zimlich groß / dick / aber nicht gar hohl / außwendig gelblegt und glatt / inwendig aber Silberweiß seyen.

(Unterschied.) Dann da ist nicht genug / daß etliche Muschel-Fische größer/ etliche kleiner seyn; etliche zum essen taugen / unter welchen die Dornen / die aller vornehmsten; etliche darzu nicht taugen; etliche zwey; etliche nur einen Deckel oder Schale haben; sondern es ist noch ein weit größerer / ja fast unzählbarer Unterschied unter denen Muscheln selbst zumahlen nach so mannigfaltigen Figuren und Farben; ange sehen andere groß/ andere klein/ andere weiß/ andere roth / andere grün/ andere blau/ andere anderst coloriret; andere lang / andere rund / andere breit / andere schmal / andere tieff / andere flach / andere zusammen gekrümmt/ andere dick / andere dinn / andere glatt / andere rauh / oder mit scharffen Spiklein versehen/ andere haarigt / und was dergleichen Gattungen mehr seyn; zu geschweigen daß einige sehr hart und gleichsam steinigt / andere hingegen viel weicher besunden
wer:

Dritte
wer
Kern
Mus
den/
(
sand
hen
Ba
an
von
dien
Mu
neo
dere
gen.
so la
mife
Se
an d
bon
Mu
sche
Ne
Th
und
in
Fu
we
zim
der
fel
(

werden; wie auch das einige inwendig einen Kern / andere Perlen / so darumb die Perlen- Muscheln oder Perlen- Mutter genennet werden / in sich haben.

(Ort.) Will nicht sagen / daß etliche mehr in sandigt- und lettigten / etliche an harten und rauhen Orten; etliche in tieffen / etliche in seichten Wassern angetroffen werden; etliche bleiben stets an einem Ort; etliche weichen immer lieber von einem Ort in das andere. In Indien siehet man je zu Zeiten überaus grosse Muscheln / dergleichen jene auff der Insel Bornéo auß dem Meer gezogene gewesen seyn muß / derer darinnen gesteckte Kern 47. Pfund gewogen. Die Oestern aber insonderheit belangend / so lassen sich etliche in von Sals- und süßen gemischten- Wassern; etliche in Meer- Pfützen oder Seen; etliche allein im lautern Meer / oder doch an desselben Gestadt / als / mehrentheils im Narbonensischen Franckreich / finden. Die Perlen- Muscheln hingegen / und zwar die Orientalischen trifft man meistens in dem Ormutianischen Meer / die Occidentalischen aber bey Bosphor. Thracico an; wiewohl man auch in Teutschland / und sonderlich in Böhmen / Schlesien / ja auch in Thüringen bey Weymar in einem gewissen Fluß und vielleicht an andern Orten mehr je zu weilen Perlen- Muscheln erhaschet / in welchen zimlich schöne / grosse / runde und helle / aber doch den Medicinischen Tugenden nach / ohne zweifel viel geringere Perlen stecken.

(Natur und Eigenschafft.) Die vornehmste Eigen-

Eigenschaft aller Muschel-Fische bestehet mehrertheils darinne / daß sie in kurzer Zeit wachsen / und mit dem zunehmenden Mond gleichfalls zunehmen und grösser werden / auch nach Menschen-Fleisch vor andern Wasser-Thieren streben / und dasselbige gern fressen.

(Nutz und Arzney-Gebrauch.) Was ferner den Nutzen und Arzney-Gebrauch anbelanget / so ist bekannt / daß die Mahler die gemeine **Mäschlein** gebrauchen / umb ihre Farben darinnen aufzubehalten / und daß der inwendige Kern oder das in denen Muscheln enthaltene **Fleisch** oder vielmehr Fischlein / insgemein zwar für etlicher massen undäunig gehalten / und von etlichen Medicis mehrertheils als schädlich und ungesund verworffen / und sonderlich denenjenigen verboten werde / welche mit dem Fraißch oder der Fallenden-Sucht behaftet seyn ; sollen doch aber auch / dessen ungeachtet / dem Magen nicht unanständig fallen / wann man nur einen guten Trunct Wein darauff sehet ; da sie dann zugleich den auß wasserley Gelegenheit etwan erregten Durchbruch / welchen die **Brüh** von gesottenen Muschel-Fischen verursacht / zu hemmen und von denenjenigen nützlich genossen zu werden pflegen / welche sich mit dem viertägigen Fieber beschweret ; oder in dem venerischen Krieg zu schwach und Kraftlos befinden. In specie die **Ostern** betreffend / welche unter allen Muschel-Fischen für die besten / edelsten / raresten bey uns gehalten werden / so schreibt zwar Galenus , daß sie feuchter Temperatur und sehe

sey /

Dri

seyn
feuch
aber
mit
von
Dü
Hoc
be
häu
ret.

3
auß
und
wan
aber
Sch

3
ben
Sch
wech
Ziel
gen
rüh
nich
cini
wie
stat
und
fert
Zah
fig
reim

seyn / generiren auch dannenhero einen dicken / feuchten und kalten Speiß-Safft / werden doch aber / dem Arzney-Nuß nach / in vielen Stücken mit denen Krebsen verglichen / und deswegen von verschiedenen Medicis in der Lungen- und Dürr-Sucht sehr gerühmet / also gar / daß der Hochberühmte D. Ettmüller. bezeuget / es habe Lindenius viel dergleichen Patienten mit häufiger Geniesung der Pestern glücklich curiret.

Jacob Hollerius glaubet / die Pestern ziehen auß Pestilenzischen Beulen alles Gift an sich / und zwar auß Pest-Beulen unter den Achseln / wann man selbige auff den Arm ; auß denen aber in der Waichen / wann man sie auff den Schenckel / setzet.

Die Schalen oder Muscheln insgemein haben die Krafft aufzudrocknen / abzuspülen / den Schweiß zu vertreiben / und dannenhero die umwechslende / vornemlich aber die dreytägigen Fieber $\frac{1}{2}$ oder 1 Quintleins schwer gepulvert eingenommen zu verjagen ; angesehen das hochberühmte Antifebrilische Specificum Crollii auß nichts anders / als auß dergleichen gemeinen calcinirten / mit Essig angefeuchten / und hernach wieder erdrockneten Muscheln bestehet ; an deren statt Scrobelbergerus die Perle-Muscheln nimmet / und damit auff gleiche Weiß verfähret. Euseflich kan man die Muscheln gepulberisiret zu Zahn-Pulver gebrauchen / umb dieselbige fleißig damit gerieben / von aller Unsauberkeit zu reinigen / und weiß zu machen ; wie auch die Feig-

§g

und

und Stul- Warzen damit auß zu drocknen. Wobey zu mercken / das / wann man dergleichen länglechte gemeine Muscheln nicht wohl haben kan / man in allen Fällen die Oester- Muscheln darsfür nehmen darffe.

Eben dergleichen Hülff leistet auch die Perlen- Mutter / welche viel kostbarer ist / und über dieses alles kräftig præcipitiret / den Urin befördert / und in summa alles das thut / was etwan die Krebs- Augen zu thun vermögen; vornemlich aber soll sie / nach gemeiner Meynung / das Herz stärken; welche Tugend in noch weit höherm Grad denen Perlen selbst / sonderlich den Orientalischen zugeeignet wird / als welche von gemeinen Medicis noch immer für ein sonderbares Cordiale und Herz erfreuendes Medicament gehalten / und zu dem End in allen giftigen / bösen und ansteckenden Kranckheiten / ja in der Pest selbstn höchlich gerühmet / und dergestalt heraus gestrichen werden / als ob sie den Todt eine Zeitlang abhalten und des Menschen Herz beym Leben confer viren könten.

Das XII. Cap.

Perfisch.

Andere schreiben Perfisch / Perfing / Bärß / heisset auch sonstn Rehling / Keeling / item Egle / Eglin / Lat. Perca, Percus.

(Gestalt.) Wie diese Fische außsehen / ist zimlich bekant / aber schwer zu beschreiben; oberhalb